

Д. Хохлов
бакалавр отделения биологии ИНБИО
В.В. Каранкевич
Тюменский государственный университет
Кафедра иностранных языков и
межкультурной профессиональной коммуникации
естественнонаучных направлений
старший преподаватель
malera852004@mail.ru

ПРАВО ЧЕЛОВЕКА НА ВОДУ

MENSCHENRECHT AUF WASSER

Menschenrecht auf Wasser

Nichts geht ohne Wasser. Ob in natürlichen Ökosystemen, in der Landwirtschaft, in Städten oder im menschlichen Körper: Alle lebenswichtigen Prozesse auf unserem Planeten sind direkt oder indirekt von diesem alltäglichen und gleichzeitig so unschätzbar wertvollen Stoff abhängig. Doch eine sichere Wasserversorgung ist keinesfalls selbstverständlich. Global haben rund 780 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die wachsende Weltbevölkerung und der Klimawandel drohen den vielerorts herrschenden Wassermangel erheblich zu verschärfen.

Das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung ist in zwar universell anerkannt, es mangelt jedoch an seiner Umsetzung. Grund ist die Sorge, damit seien hohe finanzielle Verpflichtungen verbunden. Zutreffend ist, dass das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung die Staaten verpflichtet, geeignete Rahmenbedingungen, Regelwerke, Investitionen oder Investitionsanreize zu schaffen, um die Versorgungssituation schrittweise zu verbessern.

Die Bundesregierung setzt sich auch für das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung ein. Dabei sind gewaltige Aufgaben zu bewältigen.

Die Vereinten Nationen haben 2013 zum Internationalen Jahr der Wasserkooperation ausgerufen. Auch der alljährliche Weltwassertag am 22. März steht diesmal im Zeichen der internationalen Zusammenarbeit.

Die natürlichen Kreisläufe der kostbaren Ressource finden nämlich nur selten innerhalb nationaler Territorien statt. Viele Einzugsgebiete von Flüssen, aber auch Grundwasserreservoirs und sogar zahlreiche Seen sind grenzüberschreitend.

Das kann Konfliktpotenzial bergen. Wer jedoch die Probleme des Wassermanagements lösen und die nachhaltige Nutzung dauerhaft gewährleisten will, muss alle Beteiligten an einen Tisch bekommen. Es geht nicht ohne Zusammenarbeit. Und auch nicht ohne Teilen.

Ganz im Sinne dieses Kooperationsgedankens beteiligt sich auch die "German Water Partnership" am Weltwassertag und dem Internationalen Jahr. Als Zusammenschluss von Firmen, Organisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen, die im Wassersektor tätig sind, stellt sie ihre Expertise für eine weltweite Verbesserung der Wasserversorgung zur Verfügung.

Die Initiative wird von den Bundesministerien für Umwelt, Wirtschaft, Forschung, Entwicklung und dem Auswärtigen Amt unterstützt. Zentrale Themen sind nicht nur Fragen der technischen Wasseraufbereitung und Nutzungsoptimierung in Industrie und Landwirtschaft, sondern auch die Entwicklung von Finanzierungsmöglichkeiten für eine bessere Wasserversorgungs-Infrastruktur.

Die Erfüllung des Rechtes auf Wasser bedeutet, dass jeder Mensch Zugang zu gesundem, annehmbarem, physisch erreichbar und bezahlbarem Wasser haben muss, das in ausreichender Menge für die persönlichen Bedürfnisse und Verwendung im Haushalt zur Verfügung steht. Auch sanitäre Versorgung muss sicher, hygienisch, sozial und kulturell annehmbar und bezahlbar sein und Privatsphäre und Würde schützen. Das ist zwar nicht kostenlos zu erreichen, hat

aber einen enormen wirtschaftlichen Nutzen: 1 US-Dollar Investition in Wasser-Sanitärversorgung stehen 8 US-Dollar volkswirtschaftlichen Gewinns gegenüber.

Vor diesem Hintergrund setzt sich Deutschland, gemeinsam mit Spanien, seit langem für das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung ein. Dieses Recht lässt sich aus dem Internationalen Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ableiten. Erstmals kam es 2008 durch eine gemeinsame Initiative von Deutschland und Spanien zur Verabschiedung einer Resolution zu dem Thema durch den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (UN), welche gleichzeitig das Mandat einer Unabhängigen Expertin für das Menschenrecht auf Trinkwasser und Sanitärversorgung schuf. Amtsinhaberin ist die Portugiesin Catarina de Albuquerque. Ihre Aufgabe ist es, zur inhaltlichen Klärung der rechtlichen Verpflichtung und zur Identifizierung von bewährten Praktiken beizutragen.

Aufgrund einer deutsch-spanischen Initiative hat die UN-Generalversammlung im Dezember 2013 eine Resolution verabschiedet, in welcher das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung zum ersten Mal von allen UN-Mitgliedstaaten explizit anerkannt wurde.

Neben den völkerrechtlichen Anstrengungen benötigt das Thema aber auch noch stärkere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Es geht dabei um drei Aspekte: Vorrangig muss der politische Wille der Entscheidungsträger geweckt und gestärkt werden, denn die Wasser- und Sanitärversorgung ist eine Grundvoraussetzung für würdevolles Leben. Darüber hinaus hat die Versorgung einen wirtschaftlichen Nutzen. Wachstum und Wohlstand entstehen aus der Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse.

Außerdem müssen bestehende Missverständnisse ausgeräumt werden. Zum Beispiel ist die Gewährleistung des Menschenrechts auf Wasser und Sanitärversorgung ein Individualrecht und schafft keine Ansprüche zwischen Staaten. Das Menschenrecht verpflichtet zwar primär Staaten, schließt aber eine Privatisierung der Versorgung und angemessene Gebührenerhebung nicht aus. Nicht zuletzt muss die Sanitärversorgung mit der Enttabuisierung des Themas

einhergehen. Die Aufklärung über notwendige Hygienemaßnahmen ist eine der wirksamsten Formen der Krankheitsprävention.

Über das multilaterale Engagement hinaus nutzen das Auswärtige Amt und seine Auslandsvertretungen bilaterale Gespräche, um lokale Entscheidungsträger für das Thema zu sensibilisieren. Aktiv unterstützt das Auswärtige Amt auch die Aufklärungskampagne „WASH United“, die mit Hilfe von Prominenten aus Sport, Unterhaltung und Politik auf das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung aufmerksam macht und auf einen Bewusstseinswandel abzielt.

Библиография

1. Mayer V. Menschenrecht auf wasser und Sanitärversorgung.//
<http://www.auswaertiges-amt.de/>
2. Carsten P. Wasser: Das bedrohte Lebenselixier.//
<http://www.geo.de/>